

ST. WENDELER ZEITUNG

ST. WENDEL

Adventscafé bringt 500 Euro für den guten Zweck. Seite C2

STEINBERG-DECKENHARDT

Bei den Waldrittern ist einiges passiert. Seite C3

MIT FREISEN, MARPINGEN, NAMBORN, NOHFELDEN, NONNWEILER, OBERTHAL, THOLEY UND ST. WENDEL

Zukunft des Volkshauses bleibt ungewiss

Die Kirchengemeinde musste das Gebäude im vergangenen Jahr schließen. Wie es nun damit weitergeht, ist bislang unklar, eine Übernahme durch die Gemeinde jedenfalls nicht geplant.

VON SARAH KONRAD

OBERKIRCHEN Pfarrfeste, Konzerte, Hochzeitsfeiern, Vereinsproben, Sportkurse und Seniorennachmittage – das Pfarrheim in Oberkirchen war über viele Jahre hinweg ein gefragter Treffpunkt für die Menschen im Ort. „Eine große Anzahl von Bürgern, gerade der älteren Generation, verbinden viele schöne und prägende Erinnerungen mit dem Gebäude“, weiß Pfarrer Hanno Schmitt. Diese Tradition in Kombination mit der Raumaufteilung schaffe eine ganz besondere Atmosphäre. Dennoch ist es um die Begegnungssstätte, die auch als „Volkshaus“ bekannt ist, nicht gerade rosig bestellt.

Nachdem während der Pandemie die Auslastung stark zurückging, die Betriebskosten zunehmend stiegen und die Verwalter nach 22 Jahren aus gesundheitlichen Gründen aufhörten, sah sich die Kirchengemeinde im Herbst vergangenen Jahres gezwungen, das Pfarrheim zu schließen. Seitdem ist unklar, wie es damit weitergehen soll. Pfarrer Schmitt ist überzeugt, dass das Volkshaus erhalten bleiben sollte. Die Kirchengemeinde habe im Laufe der vergangenen Jahre trotz der negativen Bilanz in erheblichem Umfang in das Gebäude investiert.

„In den Räumen des Untergeschosses wurde der Fußboden neu verlegt, die Küche wurde komplett saniert. Es verfügt zudem über eine barrierefreie Toilette“, sagt Schmitt. Deshalb sollte das Gebäude seiner Ansicht nach mithilfe der Zivilgemeinde so lange betrieben werden, wie es die Bausubstanz zulässt. „Derzeit gibt es Verhandlungen zwi-



Über viele Jahre hinweg war das Pfarrheim „Volkshaus“ in Oberkirchen ein beliebter Treffpunkt für die Menschen im Ort.

FOTO: FRANK FABER

schengemeinde und Zivilgemeinde, wie das gelingen könnte. Es ist aber noch nichts beschlossen. Eine Grundsanierung ist zu kostspielig“, weiß der Pfarrer.

Dass aktuell Gespräche laufen, bestätigt auch Freisens Bürgermeister Karl-Josef Scheer (SPD). Er erklärt: „Für die Zeit der Sanierungsarbeiten an der Festhalle in Oberkirchen werden wir mit der Kirchengemeinde versuchen, eine einvernehmliche Lösung zu finden, die die weitere Nutzung des Volkshauses ermöglicht.“ Danach liege dessen Zukunft jedoch in der Ent-

scheidungsbezugnis der Kirchengemeinde, die Eigentümer des Gebäudes ist.

Aber was passiert, wenn das Volkshaus danach endgültig geschlossen wird? Werden die Menschen dann ohne ein Dorfgemeinschaftshaus (DGH) auskommen müssen? Auf diese Frage gibt es bereits jetzt eine eindeutige Antwort: Nein. Denn bereits bei den Haushaltsberatungen im März vergangenen Jahres hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Festhalle in Oberkirchen zu sanieren – und zwar so, dass das Gebäude danach auch die Funktion ei-

nes DGHs erfüllen wird. Laut Scheer sei neben dem baulichen Zustand die in Aussicht gestellte zusätzliche Förderung in Höhe von etwa einer Million Euro für diese Entscheidung ausschlaggebend gewesen.

Eine Entscheidung, die den Beteiligten nicht leicht gefallen ist. „Mit dem Volkshaus sind gerade bei der älteren Bevölkerung viele Emotionen verbunden“, weiß Gerald Linn, Vorsitzender der SPD-Fraktion. Gleichzeitig betont er jedoch, dass es sich die Gemeinde aufgrund ihrer prekären finanziellen Situation nicht leisten könne, zwei DGHs in

einem Ort zu unterhalten. Das sehen die Freien Wähler ganz genauso. „Einen zweiten Fall Kolpinghaus werden wir nicht unterstützen“, erklärt deren Fraktionsvorsitzender Gerd-Peter Werle. Ob das Volkshaus nach Sanierung der Festhalle noch gebraucht werde, könne er nicht beurteilen. Fakt sei, dass den Bürgern und Vereinen in Oberkirchen noch zahlreiche weitere Räumlichkeiten zur Verfügung stünden, beispielsweise das ehemalige Gasthaus oder das alte Schulhaus, heute als Café Edelstein bekannt.

Klipp und klar gegen eine „Dop-

INFO

Das Volkshaus als zentraler Treffpunkt

Das Pfarrheim „Volkshaus“ ist in den vergangenen Jahren nicht nur für Anlässe und Zwecke der Kirchengemeinde genutzt worden. Überwiegend waren es die örtlichen Vereine und Organisationen, die sich in dem Gebäude zu Proben, Sitzungen und Feiern getroffen haben. Aber auch private und öffentliche Veranstaltungen gingen hier über die Bühne.

Mit dem Ausbruch der Coronapandemie im Frühjahr 2020 ging die Auslastung des Pfarrheims stark zurück. Die Betriebskosten hingegen stiegen zunehmend. Im November 2020 hörten zudem die Verwalter nach 22 Jahren aus gesundheitlichen Gründen auf (wir berichteten). Die Suche nach einem Nachfolger blieb erfolglos. Aus all diesen Gründen sah sich die Kirchengemeinde im Herbst vergangenen Jahres gezwungen, das Pfarrheim „Volkshaus“ zu schließen.

pelstruktur“ spricht sich auch die CDU-Fraktion aus. Deren Vorsitzender Alexander Becker sagt: „Es kommt für uns nicht infrage, dass die Gemeinde das Volkshaus käuflich erwirbt. Zwei Gebäude zu sanieren und zu unterhalten, wäre eine Mammutaufgabe, die die Kommune nicht stemmen könnte.“ Allerdings kritisiert er, dass die Menschen bei der gesamten Thematik nicht mehr eingebunden wurden. „Ich wünsche mir einen besseren Austausch. Dass sich die Verantwortlichen der Gemeinde und der Kirche mit den Bürgern und den Vereinsvertretern zusammensetzen und sicherstellen, dass deren Bedürfnisse erfüllt werden“, erklärt Becker.

Produktion dieser Seite:

Daniel Bonenberger
Claudia Emmerich

Nicht nur Straßen eigneten sich als Pisten

Ski und Rodel gut: Wann hat es das zum letzten Mal im St. Wendeler Land gegeben? Seit Freitag darf gerutscht werden. Wenige Unfälle.

VON VOLKER FUCHS

ST. WENDEL Da traute am Freitagmorgen so mancher seinen Augen nicht: Schneeflocken fielen dicht an dicht vom Himmel, bedeckten in kurzer Zeit die Erde, malten innerhalb weniger Stunden eine zauberhafte Winterlandschaft. Im nördlichen Saarland kamen da bis Samstagmorgen fast 20 Zentimeter Neuschnee zusammen.

Da verwandelten sich Straßen in Rutschbahnen, kamen Autofahrer zeitweise kaum voran und wenn dann im Schrittempo. Trotzdem kam es in der Region nach Mitteilung der Polizeiinspektionen St. Wendel und Nordsaarland nur zu wenigen durch Schnee bedingten Unfällen, darunter zwei größere. Verletzt wurde niemand. Auch mussten die Feuerwehren im Landkreis wegen des Wintereinbruchs nicht ausrücken. „Alles entspannt“, meldete Kreisbrandinspektor Dirk Schäfer auf Nachfrage.

Während der Schnee bei manchem Autofahrer Stress verursacht hat, war bei vielen anderen die Freude groß. Da bauten Kinder mit ihren Eltern schon am Freitagabend mitten im Schneetreiben die ersten Schneemänner. Da holten sie flugs die fast schon eingemotteten Schlit-

ten und Rutschschalen aus dem Keller. Da verwandelten die Kinder laut johlend die steile Garageneinfahrt in eine Rutschbahn. An Hängen wie am Schaumberg rodelten am Samstag zahlreiche Besucher bei strahlendem Sonnenschein. Winterfreude pur. Viele nutzten den Samstag auch zu einem Winterspaziergang, schossen unzählige Handyfotos der weißen Pracht (siehe auch Seite C5).

Des einen Freud, des anderen Leid. Die schneebedingten Unfälle an diesem Wochenende im Überblick:

Oberthal: Totalschaden an einem Auto entstand am Samstag gegen 12.30 Uhr bei einem Unfall zwischen Gronig und Oberthal. Der 19-jährige Fahrer aus Oberthal verlor laut Polizeibericht aufgrund von nicht an die Witterungsverhältnisse angepasster Geschwindigkeit die Kontrolle über seinen Pkw und schleuderte im Anschluss über die Fahrbahn, wo er dann mit dem Ortschaftsschild kollidierte. Die Fahrbahnoberfläche war zum Unfallzeitpunkt schneegeglatt. Der Fahrer wurde nicht verletzt.

Hasborn: Ein Lastwagen mit Anhänger verunglückte in der Nacht zu Samstag gegen 1.50 Uhr auf der Autobahn A1 in Fahrtrichtung Saarbrücken kurz vor der Anschluss-

stelle Hasborn. Der Sattelzug kam nach Mitteilung der Polizei auf schneegeglatter Fahrbahn mit nicht angepasster Geschwindigkeit ins Schleudern und prallte gegen die Leitplanken.

Der 31 Jahre alte Fahrzeugführer blieb unverletzt. Der Sattelzug war nicht mehr fahrbereit und musste durch ein Abschleppunternehmen geborgen werden. Die Leitplanken wurden nicht unerheblich beschädigt. Die Autobahn musste im Rahmen der Unfallaufnahme sowie der Fahrzeugbergung kurzzeitig voll gesperrt werden.

Nonnweiler: In der Nacht von Freitag auf Samstag ist in Primstal ein Pkw gegen ein Schild gefahren. Bei Nonnweiler/Otzenhausen haben Autos auf einem Parkplatz gedriftet, die Fahrer konnten nicht mehr auffindig gemacht werden. Auf der A1 Höhe Bierfeld ist ein Auto gegen die Schutzplanke gefahren. Am Samstag im Tagesverlauf: Auf der A62 bei Freisen ein Alleinunfall, ein Pkw ist in die Schutzplanke gefahren. Auf der A1 bei Primstal das gleiche. Es entstanden jeweils nur Sachschäden, seit gestern Abend gab es laut PI keine weiteren Vorfälle.



Der Räumdienst in der Mommstraße in St. Wendel hatte einiges zu tun.



Sie hatten ihren Spaß im Schnee. Rodeln an der Kurhausstraße in St. Wendel.

FOTOS (3): B&K



Blick auf das verschneite St. Wendel und die Basilika.